

# Hinaus in die Ferne

Drei Jahre und ein Tag bei den  
rechtschaffenen fremden Gesellen



Informationsbroschüre für Bauhandwerker über das zünftige Reisen

*/: Rund ist die Welt, drum Brüder lasst uns reisen. :/  
/: So lang es uns gefällt. :/*

*/: Wir sein's nicht stolz, wir brauchen keine Pferde. :/  
/: Die uns von dannen zieh'n. :/*

*/: Wir sein's nicht stolz, wir essen, was wir haben. :/  
/: Ein Stück gefocht'nes Brot. :/*

*/: Wir sein's nicht stolz, wenn wir auf Stroh logieren. :/  
/: Da ruht's sich sanft und fein. :/*

*/: Und kommen wir, an eine Wasserquelle. :/  
/: Wo klarer Branntwein fließt. :/*

*/: Da legen wir, das Reisebündel nieder. :/  
/: Und tun ein Labetrunk. :/*

*/: Und kommen wir, auf einen hohen Berg. :/  
/: Wo heiß die Sonne scheint. :/*

*/: Da trocknen wir mit frischen, grünen Zweigen :/  
/: Den Schweiß vom Angesicht. :/*

*/: Und sind wir einst des Reisens satt und müde. :/  
/: Kehr'n wir der Heimat zu. :/*



Zureise auf  
der Herberge

## Das zünftige Reisen

**Das zünftige Reisen von Handwerkern hat eine uralte, bis in das späte Mittelalter zurückreichende Tradition, die nur im Bauhandwerk bei den Maurer- und Zimmergesellen überlebt hat und mit zeitgemäßen Anpassungen bei der ältesten Gesellenorganisation, den rechtschaffenen fremden Gesellen, bis zum heutigen Tage lebendig erhalten ist und praktiziert wird.**

Die Reisedauer beträgt drei Jahre und einen Tag. Während dieser Zeit darf der reisende Handwerksgelelle seinen Heimatort im Umkreis von fünfzig Kilometern, außer zu unabwendbaren Ereignissen, wie schwerer Krankheit oder Tod der engsten Familienangehörigen – nicht betreten.

Die Reisezeit ist eine in jeder Beziehung praxisnahe Lebensschule, die jedem Handwerksgelellen ein gesundes Selbstvertrauen gibt, wovon er sein ganzes Leben zehrt. Sie ist in keiner Weise mit dem heutigen Tourismus, der ja auch die Menschen an alle Orte der Erde führt, zu vergleichen, da der Fremdgeleschriebene – egal wo er tippelt oder arbeitet – ständig direkt in der Bevölkerung lebt und somit Freud und Leid hautnah am eigenen Leib kennen und einzuschätzen lernt.

Er gewinnt daraus eine Menschenkenntnis, die es ihm ermöglicht, Verhaltensweisen anderer Leute zu verstehen, die von weltfremden Menschen in Unkenntnis oftmals negativ be- und verurteilt werden. Hinzu kommt, dass er dabei seine beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten optimal erweitert; denn an jedem Ort, ja sogar in jeder Firma, wird anders gearbeitet, deren verschiedene Methoden er sich zu gegebener Zeit zu Nutze machen und auch weiter vermitteln kann. Darum ist es äußerst wichtig, dass man nicht als Prophet, sondern als gelehriger und anpassungsfähiger Mensch mit offenen Augen und wachem Blick durch die Welt geht. Dies alles muss man natürlich aus eigenem Interesse mit ganzem Herzen wollen und nicht gezwungenermaßen sollen. Das heißt, man muss den Willen haben, sich



in der Welt umzusehen und mit seinen Kameraden in guten und schlechten Zeiten zusammenhalten. Denn schwere Zeiten werden zwar im Moment der Entbehrung, Not oder Pein als schlecht empfunden; im Nachhinein stellt man jedoch fest, dass die so genannten schlechten Zeiten lehrreicher waren, als die Tage, die einem sozusagen der Himmel schenkt. Aus dieser Sicht ist dem traditionell zünftigen Reisen ausschließlich positive Seiten abzugewinnen, was durch die Aussagen aller ausgereisten fremden Gesellen : „die Reisezeit waren die schönsten Jahre meines Lebens“, immer wieder unterstrichen wird.

## Ist das zünftige Reisen noch zeitgemäß?

**Aufgrund unserer Erfahrung ist es nicht nur zeitgemäß, sondern nötiger denn je. Was nützen dem Baugewerbe immer mehr hochgraduierte Theoretiker, wenn es keine Gesellen mehr gibt die noch eine handwerksgerechte Arbeit praktisch ausführen können. Auch brauchen wir praxisnahe Architekten, Bauingenieure und Meister etc. und keine Endlostheoretiker.**

Sicher muss sich jede Branche dem Fortschritt anpassen. Das zu Erstrebende sollte jedoch stets vernünftigen menschlichen Bedürfnissen entsprechen und nicht nur nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgerichtet sein. Dazu gehört auch Freude am Beruf und an der Arbeit als Lebenserfüllung. Diese gewinnt man natürlich mehr, je weiter man sich in seinem Handwerk vertieft und sich mit seinem Brauchtum vertraut macht. Das geht allerdings kaum in einem spezialisierten Betrieb – wie es ja die meisten aus wirtschaftlichen Gründen sind – sondern dafür ist sicher das zünftige Reisen – also drei Jahre und einen Tag in die Fremde zu gehen – in der heutigen Zeit die beste Schule.



Richtspruch



Zwiebelturmmodell

Sich weiterbilden bzw. eine Schule zu besuchen, das kann man auch noch nach der Reisezeit. Dann ist man seinen Mitstreitern gegenüber – zumindest, was die Praxis und Menschenkenntnis anbetrifft – in einem Vorteil, der kaum wettzumachen ist.



Gesellschaftsbild Winterthur 1896

## Die rechtschaffenen fremden Gesellen

**Die rechtschaffenen fremden Gesellen sind eine Vereinigung von gleich gesinnten Bauhandwerkern, die in die Welt hinausziehen, um sich mit den Bräuchen, Lebensgewohnheiten und Arbeitspraktiken anderer Völker und Menschen vertraut zu machen und dabei in guten und schlechten Zeiten fest zusammenzuhalten.**

Sie wollen sich in erster Linie auf praktische Weise weiterbilden und dabei die zwischenmenschlichen Beziehungen auf der Grundlage des Völkerverständigungsgedanken an der Basis pflegen. Sie sammeln somit ungezwungen und zum großen Teil auch unbewusst ungeheuer viel Erfahrung, wobei sie über alle Grenzen hinaus Freundschaften schließen. Dass dabei auch die altüberlieferten Zunftgebräuche hochgehalten und gepflegt werden, ist selbstverständlich.

Die Vereinigung der rechtschaffenen fremden Gesellen ist neutral gegenüber Politik, Glauben, Nationalitäten und achtet die Menschenrechte. Das heißt jedoch nicht, dass die rechtschaffenen fremden Gesellen keine Meinung haben, sondern dass sie Anschauungen und Glauben anderer Menschen und Völker respektieren.

Oberstes beschlussfassendes Gremium der Vereinigung der rechtschaffenen fremden Gesellen ist der Kongress, der in der Regel alle vier Jahre stattfindet.

Die Vereinigung wiederum besteht aus einzelnen Gesellschaften, die z.Zt. in den verschiedensten Orten Deutschlands, Frankreichs, der Schweiz, Skandinaviens, Australiens, Canadas, Afrikas und in Süd- und Nordamerika ansässig sind.

## Die Gesellschaft

Jede Gesellschaft ist für sich selbständig und wird bei den rechtschaffenen fremden Zimmer- und Schieferdeckergeesellen von einem Alt-, Buch- und Dosengesellen und bei den rechtschaffenen fremden Maurer- und Steinhauergeesellen von einem Wortführer, einem Herbergs- und einem Krankenbesucher geführt.



Fahnenweihe - Ravensburg 2005

Die Gesellschaft ist verpflichtet, jeden Reisenden der rechtschaffenen Gesellen aufzunehmen, ihn mindestens für eine Nacht und einen Tag zu bewirten und in jeder Beziehung nach Kräften zu unterstützen. In den Gesellschaften wird das traditionelle Brauchtum gepflegt.

# Die Herberge

**Die Herberge ist Dreh- und Angelpunkt jeder Gesellschaft. Es ist in der Regel ein Gasthaus mit Schlafgelegenheit und einem Klubraum, der zum Handwerkssaal eingerichtet wird.**

Auf der Herberge reist der Geselle zünftig zu, und wird nach Handwerksgebrauch ausgeschenkt. Das heißt, er wird willkommen geheißen und hat eine Übernachtung frei.

sowie das Bedienungspersonal mit Bruder und Schwester angesprochen wird. Dadurch entsteht sogleich ein inniges, freundschaftliches Verhältnis.

In den Herbergen sind aber nicht nur die reisenden Gesellen Zuhause, sondern es finden sich hier auch die einheimischen Fremden zu den verschiedensten Anlässen ihrer Gesellschaft wie Gesellen-, Schaller-, Trudel- oder Modellierabend etc. ein.



Fliegendes Herbergsschild der rechtschaffenen fremden Zimmer- und Schieferdeckergesellen zu Kiel.



Fliegendes Herbergsschild der rechtsch. frd. Zimmerer zu Altona 1984



Fliegendes Herbergsschild der rechtschaffenen fremden Maurer und Steinhauer zu Kiel

In den Wintermonaten wird er zusätzlich noch einen Tag kostenlos gepflegt. Beim Kommodeheißer kann er sich nach den Arbeitsmöglichkeiten vor Ort erkundigen und erfährt, welche Gesellen in der letzten Zeit mit welchem Ziel durchgereist sind und wer in der Stadt in Arbeit steht. Die Herbergen sind sozusagen das Zuhause der reisenden Gesellen, in denen der Wirt auch mit Vater, die Wirtin mit Mutter und die Söhne und Töchter,

## Der Gesellenabend

**Der Gesellenabend findet für reisende Gesellen wöchentlich und für Einheimische alle vier Wochen an einem Wochenende ab zwanzig Uhr statt.**



Gesellen am Gesellentisch

Zu Beginn werden alle formellen Belange erledigt. Dann wird nach Handwerksgebrauch und Gewohnheit „nach oben gegangen“, d.h. auf den Handwerkssaal. Hierbei ist die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Diese Maßnahme hat jedoch nichts mit Geheimbündelei oder ähnlichem zu tun, sondern folgt lediglich der alten Tradition.

Nachdem das Zeremoniell auf dem ehrbaren Handwerkssaal beendet ist, werden in erster Linie alte Traditionen - wie Schallern, Klatschen und Trudeln etc. - am Gesellentisch gepflegt. Außerdem werden, wenn genügend Interesse vorhanden ist, auch Modellierkurse abgehalten.

Zu vorgerückter Stunde werden bei dem Einen oder Andern in gemütlicher Runde meist Erinnerungen wach und dann so mancher Schwank aus der Reisezeit zum Besten gegeben.

## Der reisende fremde Geselle

Den reisenden rechtschaffenen frd. Gesellen erkennt man an seiner Kluft mit den weiten Hosenbeinen und der schwarzen Ehrbarkeit (Schlips), die er während der dreijährigen Reisezeit auf Wanderschaft und bei der Arbeit stets trägt.



Er kann reisen wohin und arbeiten wo er will. In der Regel ist er ein Vierteljahr auf Reisen und nimmt dann in etwa für die gleiche Zeit Arbeit an. Dazu wird er entweder von der Art der Arbeit, der schönen Landschaft oder gar von den reizenden ansässigen Mädchen inspiriert. Bei Arbeitsaufnahme nimmt er mit der am nächsten gelegenden Gesellschaft Kontakt auf.

Während der Wanderschaft übernachtet der reisende Geselle außer in den eigenen Herbergen, je nach Gelegenheit bei Meistern, Jugendherbergen, im Heuschöber, beim Bauern oder bei „Mutter Grün“. Nach Möglichkeit und Laune wandert er zu Fuß, lässt sich der Zeit entsprechend, aber auch als Anhalter mitnehmen. Öffentliche Verkehrsmittel über längere Strecken sind verpönt, den Umständen entsprechend aber nicht verboten.



Der rechtschaffene fremde Geselle ist kein Duckmäuser und auch kein Kind von Traurigkeit. Er ist ein aufrichtiger, ehrlicher Mensch, der weiß was er will und wozu er lebt.

## Der einheimische fremde Geselle

Hat der reisende Kamerad seine dreijährige Wanderschaft beendet, so kann er sich einheimisch melden und hat somit die Rechte und Pflichten eines einheimischen fremden Gesellen, der aber auch weiterhin in einer Gesellschaft geschrieben ist.



Einheimische nehmen in der Regel alle vier Wochen am Gesellenabend teil und haben somit stets Kontakt zu den reisenden Gesellen und den ehemaligen Kameraden. Dabei steht die Erinnerung an gute und schlechte Zeiten während der Wanderschaft oft im Vordergrund. Aber auch als Ratgeber – ob in beruflicher oder gesellschaftlicher Hinsicht – ist er mit seiner Erfahrung für die reisenden Gesellen ein wichtiges Bindeglied in der jeweiligen Gesellschaft.

## Veranstaltungen

Turnusmäßig wiederkehrende Veranstaltungen sind bei den rechtschaffenen fremden Gesellen international, die jährlich abgehaltenen Europatreffen. Auf Vereinigungsebene, alle vier Jahre der Kongress und das jährlich in einer anderen Gesellschaft stattfindende Himmelfahrtstreffen.



Himmelfahrtstreffen 1990 zu Kiel

Außerplanmäßig werden Fahnenweihen und die verschiedensten Jubiläen der Gesellschaften und ihrer Utensilien wie Fahnen, Stubenschilder oder ihrer Herbergen etc. feierlich begangen. Verstorbenen Kameraden wird von Gesellschaften im Umkreis von zweihundert Kilometern die letzte Ehre erwiesen.



## Die Kluft des rechtschaffenen fremden Gesellen

**Kluft** nennt man die traditionelle Kleidung des fremden Gesellen. Sie ist sein ganzer Stolz und in der Bevölkerung überall gern gesehen.

Sie besteht aus ...

**schwarzer Hut:**

Schlapphut, Zylinder oder Koks (Melone)

**Stau:**

kragenloses weißes Hemd,

**Samt- oder Manchesterweste:**

mit schwarzen Biesen, Farbe nach Beruf

**Samt- oder Manchesterjacke:**

mit schwarzen Biesen, Farbe nach Beruf

**Samt- oder Manchesterhose:**

mit schwarzen Biesen, Farbe nach Beruf

**schwarze Schuhe oder Stiefel**

**schwarze Ehrbarkeit**

Ferner kann der Geselle **einen Ohrring mit Handwerkswappen** und eine **Uhrkette mit dem Wappen der Städte**, in denen er gearbeitet hat tragen.

Alle weiteren Verzierungen an der Kluft, wie Orden und Abzeichen sowie überzählige Knöpfe etc. sind nicht gestattet. Im eigenen Interesse des Gesellen und mit Rücksicht auf seine Kameraden sollte sich die Kluft stets in einem sauberen und ordentlichen Zustand befinden

## Der Charlottenburger

**Sämtliche, außer während der Arbeit zu transportierende Gegenstände, trägt der fremde Geselle im Charlottenburger, auch Berliner genannt. Der Charlottenburger hat bei den fremden Gesellen zwei eng miteinander verknüpfte Bedeutungen.**



Zum Einen ist es ein buntes, ca. achtzig mal achtzig Zentimeter großes Tuch, das mit der Reklame der Kluftschnaider oder auch mit Bildern unserer Vereinigung bedruckt ist. Zum Anderen wird auch jedes gepackte Bündel, das wiederum in diesem bunten Tuch eingeknotet ist, Charlottenburger oder Berliner genannt.

Auf der Wanderschaft hat der reisende Geselle sein gesamtes Hab und Gut mit einer besonderen Technik und Geschick – was eben nur bei den fremden Gesellen zu erlernen ist – zu einem Charlottenburger gebunden. Er hat die Form einer riesigen ca. dreißig Zentimeter dicken und siebzig Zentimeter langen Wurst und beinhaltet das notwendigste Werkzeug, Arbeitszeug, Unterwäsche und Hemden sowie Wasch- und Schuhputzzeug. An einem akkurat gebundenen Charlottenburger erkennt man in der Regel auch den akkuraten zünftigen Gesellen.

Charlottenburger „Fritz Ulrich“



## Der Stenz

**Der Stenz ist der Wanderstab des reisenden Gesellen und für jeden auf der Wanderschaft ein wichtiges Utensil.**

Es ist ein in der Natur gewachsener Stock, um den schlangenförmig Schlingpflanzen eingewachsen sind.

Nach dem Entfernen der Schlingpflanzen und mit etwas Schnitzerei, erhält man je nach Wuchs, einen wunderbaren, bizarren Wanderstab, der bei den Fremden Stenz genannt wird.



Stenze

## Das C.C.E.G.-Wanderbuch

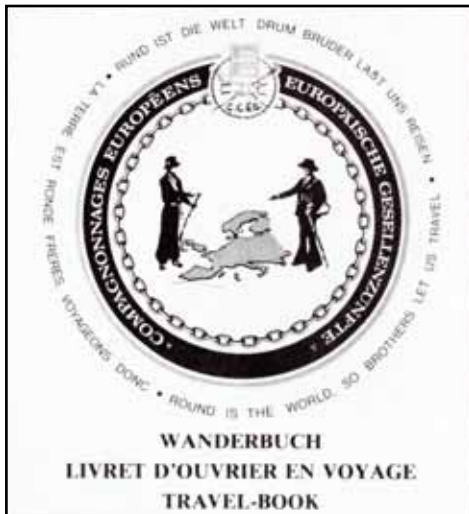
Während das Wanderbuch in früheren Zeiten als Pass von der Polizeidirektion des Heimatortes ausgestellt wurde, haben das heutige Wanderbuch die rechtschaffenen fremden Gesellen auf der Ebene und im Auftrage der C.C.E.G. gestaltet.

Das Wanderbuch hat den Charakter eines Reisepasses, der dem reisenden Gesellen in erster Linie dazu dient, sich in der Öffentlichkeit und bei Behörden des In- und Auslandes als rechtmäßig fremdgeschriebener Geselle auszuweisen. Es ist in vier Sprachen verfasst und hilft dem Fremden – besonders im Ausland – bei der Arbeitssuche und der Erlangung von Arbeitsbewilligungen.

Im Wanderbuch werden während der Wanderschaft täglich offizielle Eintragungen gemacht, die in späteren Zeiten für den Inhaber einen großen persönlichen Erinnerungswert haben werden.

## Versicherung: GEK + AOK

Allen Reisenden der rechtschaffenen fremden Zimmer- und Schieferdeckergeresellen Deutschlands empfehlen wir, sich bei der GEK zu versichern. Für die Reisenden der rechtschaffenen fremden Maurer- und Steinhauergesellen wäre



neues C.C.E.G.-Wanderbuch



altes Wanderbuch von 1853

die AOK Hamburg zuständig. Die GEK ist eine Arbeiter-Ersatzkrankenkasse, die am 1.7.2008 mit der Hamburgischen Zimmererkrankenkasse fusionierte. Vorher waren die rechtschaffenen fremden Gesellen fast ausschließlich in dieser Kasse versichert. Sie gewährt als Krankenkasse den ausreichenden Krankenversicherungsschutz. Für die reisenden Gesellen empfiehlt es sich, ein Konto einzurichten, welches natürlich zu jeder Zeit ausreichende Deckung haben sollte. Die Beiträge werden dann von der Krankenkasse abgebucht. Somit ist gewährleistet, dass der reisende fremde Geselle krankenversichert ist.

Während der Beschäftigung besteht Versicherungspflicht zur Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung. Die Beschäftigungsaufnahme ist der GEK bzw. AOK/HH umgehend mitzuteilen. Dies trifft auch für die Beendigung der Beschäftigung zu. Für die Zeit zwischen den Arbeitsorten – also während der Wanderschaft – gewährt die Krankenkasse einen freiwilligen Krankenversicherungsschutz zu einem günstigen Tarif. Damit wird ein durchgehender Versicherungsschutz gewährleistet.

Ein rechtschaffener fremder Geselle sollte seinen persönlichen Krankenschutz immer Ernst nehmen.

## Die C.C.E.G.

Die C.C.E.G. (Confederation Compagnonnage européen, europäische Gesellenzünfte) ist eine Dachorganisation der europäischen Gesellenorganisationen. Sie wurde nach Anfangskontakten aus dem Jahre 1951 und den folgenden Europatreffen 1953 in Luxembourg, 1959 in Hamburg und 1968 in Paris/Tours von der Federation Nationale Compagnonnie du Metiers du Bâtiment Franckreich, der Union Compagnonnie Des Devoirs Frankreich/Schweiz, den Skandinavische bereiste Handwerker Dänemarks und den rechtschaffenen fremden Gesellen Deutschlands gegründet. Im Jahre 1978 ist der C.C.E.G. noch die Federation des Metiers du Bâtiment Belgiens und 1980 auch die Rolandsbrüder, die Freiheitsbrüder und die Freien Vogtländer Deutschlands beigetreten. Seit 1978 hat die C.C.E.G. ein beratendes Statut im Europarat in Straßburg. Hauptaufgabe der C.C.E.G. ist, die reisenden Gesellen im Besonderen, sowie die einheimischen Kameraden der verschiedenen Organisationen und Länder einander näher zu bringen. Sich kennen zu lernen und sich gegenseitig nach Kräften zu unterstützen. Somit genießt jeder Geselle die



Gastfreundschaft aller Mitgliedsvereinigungen, wobei er sich jedoch stets den Gepflogenheiten seines Gastgebers anpassen muss. Gesellschaftsbezogene nichtöffentliche Rituale werden dabei untereinander nicht ausgetauscht.

Die C.C.E.G. veranstaltet alle fünf Jahre ein Europatreffen, das turnusgemäß jeweils von einer anderen Mitgliedsorganisation ausgerichtet wird. Bisher fanden diese Treffen 1953 in Luxembourg, 1959 in Hamburg (im kleinen Rahmen), 1963 in Kopenhagen, 1968 in Paris/Tours, 1973 in Neuchatél, 1978 in Hamburg, 1983 in Brüssel, 1988 in Lyon und 1993 in Nürnberg statt. Verbunden mit jedem Europatreffen ist eine C.C.E.G. Vollversammlung, auf der der gesamte Vorstand für die folgenden fünf Jahre gewählt wird. Der C.C.E.G.-Vorstand tagt jedes halbe Jahr bei einer anderen Mitgliedsorganisation, wobei sich im Laufe der Jahre schon viele dauerhafte Freundschaften über die Grenzen hinaus entwickelt haben. Der damalige dänische Außenminister Per Kaekkerup hat in seiner Rede anlässlich des Kopenhagener Europatreffens sehr treffend gesagt: „Die reisenden fremdgeschriebenen Handwerker waren die ersten echten Europäer.“



## Riten und Gebräuche der rechtschaffenen fremden Gesellen

Die Riten und Gebräuche sind sehr vielseitig und gehören zu jedem zünftige reisenden Handwerksgelesen. Einige der gebräuchlichsten und bekanntesten sollen hier beschrieben werden.

### SCHMALMACHEN:

Hiermit ist das zünftige Vorsprechen bei Krautern (Meistern), Innungen, Handwerkskammern, Gewerkschaften, Schlachter-, Bäcker- und Brauereien etc. nach einer kleinen Reiseunterstützung, einer Wegzehr, einem Labetrunk oder einem kostenlosen Nachtquartier usw. gemeint. Die hierfür anzuwendenden Sprüche sind den Umständen entsprechend verschiedener Art.

### ZU- UND ABREISEN

Hierunter fällt das zünftige Ankommen und Gehen auf der ehrbaren Herberge und bei Meistern nach einem bestimmtem Ritual in Frage und Antwort.



### SCHALLERN:

Unter Schallern versteht man das Singen von zünftigen Gesellenliedern zu den verschiedensten Anlässen. Zünftige Liederbücher wurden vom Schallerschacht der rechtschaffenen fremden Gesellen in Hamburg erstellt und sind beim Hauptsitz erhältlich.



### KLATSCHEN.

Es gibt den Zweier-, Dreier-, Vierer- oder Rundklatsch, die nach Marschliedern einfach und nach Walzermelodien doppelt geklatscht werden. Es sitzen sich also mindestens zwei Gesellen gegenüber, die in bestimmter Reihenfolge nach dem Takt des Liedes in die eigenen oder die Hände des Gegenüber klatschen. Hierbei wird das Jackett ausgezogen, der Hut jedoch selbstverständlich aufbehalten. Das Klatschen ist besonders bei Richtfesten oder ähnlichen Anlässen besonders beliebt.

### FASSCHMOREN:

Hierbei kommt ein Fass Bier auf den Tisch, dass in fröhlicher Runde nach zünftigem Ritual von den Gesellen – meistens nach §11 – geschmort (getrunken) wird. Für Ordnung und Stimmung sorgt der Fassgeselle, der auch das Bier ausschenkt. Ihm zur Hand geht ein Spülgeselle, der für die notwendige Hygiene sorgt. Dabei wird fix geschallert, Döntjes erzählt, geklatscht, getrudelt oder sonstiger Spaß zum Besten gegeben. Anlässe zum „Fasschmoren“ gibt es viele, wie Geburtstag, Bergfest oder Ausreisen eines Gesellen sowie sonstige persönliche oder gesellschaftliche Ereignisse.

Der edle Spender des Fasses erhält in der Regel einen Stammseidel (zünftiger Bierkrug mit Deckel), auf dem alle Namen seiner Gäste zur Erinnerung an „sein Fass“ verewigt sind.

**TRUDELN:**

Das Trudeln war früher eine Gesellenstrafe, wird jedoch heute zum vergnüglichen Spaß aufgeführt. Zum Trudeln gehört ein stabiler Trudeltisch, eine zwölfkantige Trudel, Trudelknechte und einige Gesellen sowie nach Möglichkeit noch die Herbergsschwester. Der Anstieher wirft einem Gesellen irgendeine Verfehlung vor, die vom Trudelbur mit einer Lage Trudeln „bestraft“ wird. Ist er „geständig“, so wird er von den Trudelknechten rücklings auf die Trudel bugsiert und bei einem Lied auf der sich drehenden Trudel im Takt hin und her geschoben. Bei besonders harten „Vergehen“ bekommt er noch die Herbergsschwester als Auflage, die sein Kreuz mit ihrem Gewicht zusätzlich auf die Trudel drückt. Vergnüglich wird es allerdings für ihn, wenn einmal kantholz gemacht wird und er in die Oberlage kommt.



**DER RUNDSCHNACK:**

Sind mehrere Gesellen auf dem Krug (Herberge) beisammen, so werden meistens Humpen oder Stiefel getrunken, die auf dem Gesellentisch kreisen. Hierbei kann der Rundschnack „losgelassen“ werden. Das heißt, jeder Geselle hält mit seinem vor und hinter ihm sitzenden Kameraden einen besonderen Schnack (Spruch in plattdeutscher Sprache), wonach er nur zu bestimmten Zeiten trinken darf.



**GÄNSEMARSCH:**

Er wird hauptsächlich durchgeführt, wenn Gesellen die Stadt verlassen oder sich einige Gesellen gemeinsam zu einem bestimmten Ort begeben. Dabei marschiert einer hinter dem anderen her, wovon der „Leithammel“ eine Flasche Köm (Schnaps) am Charlottenburger über der Schulter trägt. Während des Marsches wird kräftig geschallert und die Marschpausen mit einem Schluck aus der Kömbuddel bereichert.

## Warum gerade bei den rechtschaffenen fremden Gesellen reisen?

Die rechtschaffenen fremden Gesellen sind die älteste deutsche Gesellenorganisation mit den meisten Mitgliedern und den meisten Herbergen, was den reisenden Gesellen in jeder Beziehung zu Gute kommt.



Sie pflegen die ältesten, überlieferten Riten und Gebräuche, wie sie vor Jahrhunderten entstanden und im Laufe der Jahre gewachsen sind. Diese sind beim Maurer- und Steinhauerandwerk anders geartet, als bei den Zimmer- und Schieferdeckergesellen. Warum sollte ein junger Handwerker darauf verzichten, wenn er sich entschließt, zünftig die Welt zu bereisen?

## Wer kann rechtschaffener fremder Handwerksgehilfe werden?

Jeder, der sich bei den rechtschaffenen Fremden erwandert (Mitglied wird), einen ins Bau-fach fallenden Beruf erlernt und diesen mit einer Gesellen- oder Facharbeiterprüfung erfolgreich abgeschlossen hat (Zimmerer, Dachdecker, Betonbauer, Tischler, Maurer und Steinhauer). Er soll das Alter von dreißig Jahren nicht überschritten haben und darf nicht verheiratet sein.

## Warum organisiert reisen?

Für diejenigen, die diese Broschüre aufmerksam gelesen haben, erübrigt sich diese Frage. In einem Satz müsste die Antwort nämlich lauten: „Der organisiert reisende Geselle hat gegenüber einem auf eigene Faust Reisenden, in allen Belangen nur Vorteile.“

Das heißt, mit dem Erwandern (Beitritt) bei den rechtschaffenen fremden Gesellen ist er sofort gleichberechtigtes Mitglied mit allen Rechten und Pflichten der Vereinigung. Er hat von dem Tage an unzählige vertraute Kameraden, obwohl er sie vorher noch niemals im Leben gesehen hat. Er reist frank und frei in die Welt hinaus und weiß jederzeit und überall wohin er sich wenden kann, wenn es die Umstände erfordern. Das setzt natürlich eine feste und zuverlässige Kameradschaft voraus, die bei den rechtschaffenen fremden Gesellen besonders ausgeprägt ist und zu der sich jeder bekennt. Durch die zunftbezogenen Riten erhält der reisende Geselle ein engeres Verhältnis zu seinem Beruf, der ihm dadurch noch mehr Freude macht und inhaltliche Erfüllung bringt.

## Wie wird man rechtschaffener fremder Geselle?

Jeder junge Bauhandwerker, der die Absicht hat in die Fremde zu ziehen, wendet sich zunächst an die, seinem Aufenthaltsort am nächsten gelegene Gesellschaft und lässt sich vom dortigen Altgesellen und den anderen Kameraden beim nächsten Gesellenabend aufklären. Ist er von der Idee und den Zielen des Fremdentums überzeugt, so kauft er sich eine Kluft und nimmt an den Gesellenabenden – auch schon als Lehrling – teil, um alles näher kennen zu lernen. Steht sein Entschluss, in die Fremde zu gehen entgültig fest, so bindet er auf einem Gesellenabend ein. Die Ehrbarkeit wird ihm während der Einführung in das Zeremoniell eingebunden und er ist damit rechtschaffener Fremder, mit allen Rechten und Pflichten gemäß den altüberlieferten Gebräuchen. Er sollte noch ca. sechs Wochen in seiner Erwanderungsstadt bleiben, um sich mit den Riten der rechtschaffenen Gesellen auf dem ehrbaren Handwerkssaal ausführlich vertraut zu machen, um sodann gut gewappnet, frisch und frei in die Welt hinauszuziehen.

Aus eigener Erfahrung kann man nicht oft genug darauf hinweisen, dass die Wanderjahre die schönste und erlebnisreichste Zeit im Leben eines jungen Bauhandwerkers bleiben wird. Es wäre daher schade, wenn er die Gelegenheit nicht nutzt, die ihm so geboten wird.

### Wer erteilt weitere Auskünfte über die **rechtschaffenen fremden Gesellen**?

---

Vereinigung der rechtschaffenen frd. Zimmer- und Schieferdeckergesellen Deutschlands.



---

Gesellschaft der rechtschaffenen frd. Maurer- und Steinhauergesellen



Außerdem kann sich jeder Interessent mit dem Altgesellen oder Wortführer der nächstgelegenen Gesellschaft in Verbindung setzen und mit ihm über alles sprechen.

